

28) **Opuscula ascetica Sancti Vincentii Ferrerii.** Accedit de adhaerendo Deo B. Alberti Magni Aureus libellus. Editio nova. Curante R. P. Matthaeo-Joseph Roussel O. Pr. Parisiis. Sumptibus P. Lethielleux Editoris 10. Via dicta Cassette. pag. 206. Fr. 2.—.

Obiges Büchlein enthält kurz gefasste Rathschläge, wie eine nach Vollkommenheit strebende Ordensperson vorgehen solle, um ihr Ziel zu erreichen. Die Heiligen sind praktisch und darum einfach, sie pflegen nicht hohe Speculationen anzustellen. So auch hier der heilige Vincenz Ferrer.

— Außer den Traktaten ‚De vita spirituali‘ und ‚De Consolatione in tentationibus contra fidem‘, welche von dem eben genannten Heiligen stammen, enthält das Büchlein eine Abhandlung des Sel. Albert des Großen: ‚De perfectione vitae spiritualis seu de adhaerendo Deo‘, welche der Herausgeber als ‚aureus libellus‘ bezeichnet, und zur Beleuchtung dieser Abhandlung ist noch beigelegt die ‚Institutio Spiritualis Ludovici Blossii ad mentem tractatus B. Alberti‘. Ein aufmerksamer Leser kann aus diesen kurzgefassten, inhaltschweren Unterrichten reichlichen Nutzen ziehen.

Leinz bei Wien.

Max Huber S. J.

29) **Leben und Wirken des Ehrwürdigen P. Claudius de la Colombière S. J.** Aus dem Französischen des R. P. Peter Harrier S. J., übersezt von P. Mathias Gruber S. J.

Für Verehrer des göttlichen Herzens Jesu und der seligen Margaretha Alacoque eine sehr willkommene Biographie

Geboren 2. Febr. 1641, gest. 15. Febr. 1682, war doch diese kurze Lebenszeit reich an Thaten für das Reich Gottes und insbesondere für das göttliche Herz Jesu. 1658 in die Gesellschaft Jesu eingetreten, 1669 zum Priester geweiht, seit 1675 der Seelenführer der seligen Margaretha Alacoque, 1676 nach London gesendet, hatte er in den beiden letztern Stellungen als auch in allen übrigen Aemtern vorzüglich nur Ein Hauptziel vor Augen: Den Glauben an die Gegenwart Jesu im Sacramente des Altars zu wecken, zu beleben, zu heben, das göttliche Herz Jesu bekannt zu machen, dessen Verehrung nach Kräften zu fördern. Leiden, Verkennung, Einkerkelung waren ihm nur willkommen, wenn nur sein Ziel befördert wurde. Seine Thätigkeit in Frankreich und London ist ein Kampf gegen die Jansenisten in Frankreich und gegen die Irrlehrer in England. Seine Biographie ist ein Stück Kirchengeschichte in obgenannten Ländern. Daher auch aus diesem Standpunkte sehr interessant. Dieses Leben wird nicht verfehlen für das göttliche Herz Jesu recht warm zu machen, indem wir am Ehrwürdigen einen so unermüdeten Apostel dieses heiligsten Herzens kennen lernen und bewundern.

30) **Das Krippenopfer des Waisentnaben.** Weihnachtsspiel.

Von Ludw. Bermanschlager. Verlag von Quirin Haslinger. Linz. Broschirt 72 h.

Dieses Weihnachtsspiel können wir allen jenen, die um derlei Sachen sich umschauen müssen, wärmstens empfehlen; wäre ich so eine Institutsleiterin oder Aebtissin, das und kein anderes müßten heuer meine Zöglinge aufführen. Der Verfasser hat die besten mittelalterlichen Mythen brav studiert; die heiligen Personen werden mit der ihnen gebührenden Würde eingeführt und reden in Versen, was sich sehr gut ausnimmt; die lustigen Figuren, wie der taube Simon und seine „Göttergattin“ Martha, führen gar nicht und bieten den erhabenen Wahrheiten, die das Stück darstellt, einen stimmungsvollen Hintergrund, wie ja

auch in unseren gothischen Kirchen die Kröten, Molche, Drachenköpfe und Teufelsfragen den hehren Zwecken des Heiligthumes dienstbar gemacht sind. Druckfehler wären nicht zu finden, doch bliebe S. 21 das Wort „Leinwand“ vor „Fäden“ klüger weg; S. 18 bittet man die Stelle zu streichen: „und der Priester die Gebete sprach“. Der Knabe Johannes redet vom Begräbniße seiner Mutter — und nicht vergessen — wir sind im alten Testamente. Es war aber laut III Moses 21, 1 ff. den jüdischen Priestern eingeschärft: „Ein Priester soll sich nicht verunreinigen an der Leiche seiner Mitbürger, außer an seinen Blutsverwandten!“ Kenner würden bei Anhörung dieser sonderbaren Beschreibung des israelitischen Conductes ein mitleidiges Lächeln nicht unterdrücken können und der pflichtgetreue levitische Clerus würde, wenn er noch lebte, die Zumuthung, als hätte er sein Rituale nicht genauer verstanden und befolgt, in einer flammenden Protestresolution zurückzuschleudern.

Thalheim.

P. Kilian Jaeger v. Waldau.

- 31) **Entretiens et Avis spirituels.** R. P. Léquier de l'Ordre de S. Dominique. Introduction par le R. P. Libercier du même Ordre. Paris. Lethielleux. Editeur. 10. Rue Cassette. XV et 216 pag. Fr. 2.—.

Den ersten Theil dieser Schrift bilden sechs Exercitienvorträge, mit französischer Beredsamkeit vor jungen Marienkindern gehalten, darum wohl auch mehr auf Gefühlsindrücke als auf ruhige Belehrung berechnet. Der zweite Theil enthält Aufsätze über verschiedene Punkte des geistlichen Lebens, z. B. über den Wandel mit Jesus, die Beschälung des Herzens u. s. w. Die Ausdrucksweise des Verfassers ist salbungsvoll, auch geben die Ausführungen Zeugnis von hoher Weisheit und Klugheit in Leitung der Seelen. Die zwei Briefe am Ende über das gottgeweihte Leben einer Jungfrau in der Welt sind geradezu Meisterstücke.

P. M. Huber.

- 32) **Nazareth et la Famille de Dieu dans l'humanité.**

Par le R. P. A. Dechevrens de la Compagnie des Jésus, Ex-Professeur de théologie aux facultés Catholiques d'Angers. Paris. P. Lethielleux, Libraire-Editeur. 10. Rue Cassette. 2 voll. 237, 302 pag. Fr. 5.—.

Ein frommer Priester der Diocese Versailles, der Pfarrer von Leudeville, hatte den Gedanken und Wunsch, die Verehrung der heiligen Familie zu fördern und zu verbreiten, um dadurch die Erneuerung der christlichen Familie im Geiste des Evangeliums und weiterhin die Durchdringung der ganzen Christenheit von dem Geiste Christi zu bewirken. Er gründete mit Erlaubnis seines Bischofes eine Bruderschaft zur Verehrung der heiligen Familie; Pius I. segnete das fromme Unternehmen und beschenkte es mit Ablässen. Leo XI. gieng hierin noch weiter, er richtete am 14. Februar 1882 an den Stifter des Vereines ein Breve, in welchem er alles bisher Geschehene approbierte und die Gläubigen einlud, den Geist dieser schönen und heilsamen Andacht in sich aufzunehmen; überdies ließ er nach seinen eigenen Angaben eine Medaille der heiligen Familie prägen. Der Inhalt des päpstlichen Breves bildet nun die Unterlage für das oben angezeigte Werk des P. Dechevrens; letzteres will nur ein Commentar sein, der die Gedanken des heiligen Vaters den Gläubigen verdolmetscht und erläutert. Vor allem wird den Lesern die Ueberrationalität der christlichen Religion im allgemeinen und der christlichen Familie im besonderen zum Bewußtsein gebracht, dann das Verhältnis Jesu Christi zur Menschheit dargestellt und besprochen. Im zweiten Theile werden die Pflichten der Christen, die auf dem Wege der Gebote wandeln, und weiterhin auch die evangelischen Räte gekennzeichnet. Das heilige Haus von Nazareth, in dem nicht bloß die Pflichten beobachtet, sondern auch die Räte in der höchsten Vollkommenheit geübt wurden, soll das Vorbild der christlichen Familien sein. Der Verfasser wendet sich aber zunächst an die Geistlichkeit, in